

um neun Uhr darauff fasten/nach eingenommener Purgation muß man sich nicht zu kalt halten/auch nicht an die Luft gehen/sondern den ganzen Tag zu Hause in der Stuben oder Kammer oder sonst in einem warmen Gemach/und sonderlich Vormittag/wenn man die Purgation eingenommen hat/bleiben.

Das Aderlassen erleuchtet und erleutert den Menschen/das Gesichte/das Gemüthe/gibt gute Gedächtnuß/machet die Sinne subtil/bringet die Stimm/temperirt das Gehör/erlustiget den Magen/vertreibet das böse Geblüt/vertreibet die böse Feuchtigkeiten/erlengert des Menschen Leben/so es zu rechter Zeit und Ordnung geschieht.

Die Aderlassen ist auch dienstlich in Seitenstechen: Item wann einen Pest anstosset: Item in allen Fiebern gleich in paraxilmo gelassen/das in acta

Item wann die Frauen und Jungfrauen ihre Menfes nicht haben/ bey Adern (der Saphenæ) neben den Knochen schlagen lassen/bringet solche. Item dicken feisten Leuten die ersticken wollen: Item in der Bitterung/ist ein gewis præservativ, alle Jahr zweier zur Aderlassen: Item in Podagra die Saphenam schlagen/wann die Sonn in die Pilces gehet/den Männern schlägt man die Saphenam außwendig/den Weibern innwendig des Fußes.

Wer sich zu Aderlassen und Schröpfen gewehnet hat/und übergeheth es/dem folget gewisse Kranckheit/vielmehr geschieht es in abgehawenen Adern und Nerven/wann sich das Geblüt darinn samlet und nicht bisweilen hingelassen wird. Dann einer der Schröpfet und zur Ader läset/der fordert der Natur den selbigen Ausgang/durch welchen sie weiter will gefürdert seyn/wann solches bergangen wird/folgen gewisse Kranckheiten.

#### Das Ander Capitel.

Von Aderlassen und Schröpfen ein general/aber doch gar kurzer Unterricht/nach Meynung Herrn Philippi Theophrasti Paracelsi: Item von dem Purgieren.

**S**ie verbotene Aderlass-Tage/wie auch die Erwehlungs-Tage/seynd veteri olympo, nach der alten Lehr extruirt, und haben keinen beständigen Grund/dann die Rationes darauff sie stehen/seynd nicht sufficientes: So falliert die Experientia viel und oft/und ob gleich Exempla können allegiert werden/das Aderlass übel gerathen sey/wegen der Ubertretung der verbotenen Lasttage/so geschieht doch der Schaden vielmehr/ratione imaginacionis, und denn/das die Concordanz/darin der Leib/und Leben stehen sol/durch un nöthig Aderlassen/zur Unzeit/ gebrochen wird/als das es des Signi böser Aspecten, und der vermeinten Zeit Schuld solte seyn/darumb man diesen Grund/von dem Aderlassen/wol lernen und mercken.

Arzte/Balbieter/und Bader/solten mit dem Aderlassen nicht so mild seyn/bey

gesunden Leuten/und gesunde Leute sollen sich vorm Aderlassen hüten/die aber sind gesund / die der untern und obern Sphæra widerstehen/ deren Constellation in Gesundheit vortrifft. Etliche halten das Aderlassen vor eine vollkommene Genesung oder ja Milderung der Kranckheiten: Item vor eine nützliche Verwohnheit / Erfrischung des Geblüts/ ein nützliches Ding zu außerlesnen Zeiten/ für A. ffenthaltung etlicher Kranckheiten/und ein gesund Alter dadurch zu erlangen. V. b. r diese Rathschläge haben keinen Grund/dann es seynd allerley Verderbung der Glieder Erlahmung/Erkrümmung / oftmals auch der Todt darauß erfolgt / laut des Sprichworts /schlag ein Schlag/ und grab ein Grab/die Aderlass wil sonderlich Kranckheiten haben / welche der Himmel im Blut ursacht und regiert: manchmal kommen auß überiger voller Bewegungen/ und von ungesunder Speiß/ per accidens, Kranckheiten ins Geblüht/ wider welche das Geblüht stehet/ mit besondern Schmerzen des Leibes: Aber die sollen auch im Leibe geschlagen werden. Durch aderlassen wird die Lägerstatt der Kranckheit bewegt / und wird der Kranckheit Ursach gegeben/ einen Gang in das Blut zu machen / in den Adern und außershalb: Also wird der Feind genommen und bleibt der Feind: aber das sind nicht die rechte Kranckheiten des Geblühts / auß dem Blut wird kein Kranckheit/ es werde denn drein geseet / der Seeman ist aber der Himmel / den soll der Ark. welcher sich des Bluts im: ersiehet/ mit allen Eigenschaften wolken: Das Blut allein leidet und kennet seinen Feind selbst nicht / den allein der Himmel kennet / wie der weise Mann das Gestirn überwindet der weise Arkt den Himmel in seiner Vergiftung/ so er dem Blut zusüget/ soll er ihn überwinden / so muß er ihn erkennen/ auß dem Erkändnuß folget die Stunde / wenn gut zu lassen sey.

Die Kranckheiten/ so auß dem Geblüt entspringen / und der Aderlassen benötigt seyn/ auch durch dieselben curiret werden/ seynd zweyerley: Wundkranckheiten und Leibkranckheiten.

**Wundkranckheiten seynd.**

- Erstlich / Gewoletschaden
- Zum andern / Estioniem. che Schaden.
- Zum dritten / gemeine Flußschaden.
- Zum vierdten / gesamblete Schaden.
- Zum fünfften / Fisieln.
- Zum sechsten / wachsende Schaden.
- Zum siebenden / alte Pustulæ.
- Zum achten / der Krebs.
- Zum neunnden / der Wolff.

**Leibes Kranckheiten seynd.**

- Erstlich / das Podagra.
- Zum andern / Hgutsflüsse.

Zum dritten / Taubsucht.  
 Zum vierdten / Rotlauff.  
 Zum fünften / menstrualische Flüsse.  
 Zum sechsten / Febris.  
 Zum siebenden / Paralytis.  
 Zum achten / Morphea.  
 Zum neunten / Mania.  
 Zum zehenden / Epilepsia, &c.

In diesen Kranckheiten ist die Aderlassen gut / nützlich und nöthig.

Zu offenen Schaden aber sol sonderlich das Aderlassen gebraucht werden / nach Inhalt des Firmaments / das ist / wenn die Schaden chroniciren, daß der Punkt eines Ascendenten, das ist / seine Wiedergeburt und Entstehung gemercket werden / da ist erwählte Zeit und gut zur Ader zulassen / die Jahrzeit sey gleich wie sie wollen auch die Aspecten seyn wie sie wollen / wenn gleich der Mond nicht im Widder / Krebs / Wage / Schützen / Wassermann und Fischen ist / er sey wo er wolle / die Nothturft des Leibs bringt die Zeit des Aderlassens mit / etliche Ascendenten wirken lange Jahre und wird dem Sohn vom Vater / das ist / dem Menschen vom Himmel ein Erbschaden darauß / dieselben offenen Schaden nehmen keine Heilung an / dieweil daß ihr Stern in der Brunst ist / etliche heilen leichtlich / daß ihr Stern hat verkaufet.

Zum andern / auß der Befehung und Urtheilung des Bluts / folgen auch falsche Judicia, denn man kan kein vollkommens wissen der Kranckheiten darauß haben / viel Kranckheiten liegen nur Gastweise im Geblüt / das Blut ist allezeit roht / innen oder aussen / der Nick oder Haw allein gibt ihm ein andere Farbe / per accidens, als nemlich schwarz / und daß es auß seinem Wesen / in das eufferliche wiederwertige kompt / das Saltz coagulirt / und zeigt nichts gewisses an / das Wasser desselbigen gleichen das Blut so bald es herauß vom Leibe kompt / ist es der Fäulung unterworfen / und todt / und mangel des Geistes des Lebens / in welchem das rechte Urtheil stecket / wol wil denn auß einem Todten einen Lebendigen urtheilen? Gesund / franck / todt / das sind weite gradus von einander.

Zum dritten / mit dem Purgieren ist auch also / daß man sürgibt / einer jeglichen Aderlassen soll vorgehen eine Purgation / daß die Aderlass desto fruchtbarer sey / das ist nichts / purgieren und lassen reimet sich nicht zusammen / purgieren gehöret dem Magen und Gedärmen zu / das Aderlassen aber dem Geblüt in den Adern / derhalb seynd sie weit von einander? denn das Blut wird nicht per sedes gereinigt / die Aderlass aber geschicht darumb / daß sie dem Himmel soll den Lauff geben zum Aufgang das ist / den Wind des Bluts austreiben / was dienet denn das Purgieren dazu / daß nur dem Corpore, der Substantz und Materien zugehöret / nicht dem Winde? Soll das Purgieren hinwegnehmen die Substantz des Bluts / worzu wer die Aderlasse

welche wol könte ersparet bleiben? Denn warumb wolte der Arzt zweyfach Heylung oder Genesungen gebrauchen.

Zum vierdten/ in Schröpfen ist nicht weniger Irthum und Mißbrauch/ als im Aderlassen/ welches nur der Bader löbliche Gewonheit ist. Man hält dafür/ das übrige Blut müsse man nehmen und lassen/ umb die Füße von Augen/ Ohren und Zähnen abzuführen/ das man ruhe habe/ und das Schröpfen thut allen Gliedern wol/ macht jung und leicht/ das wer gut/wanns so wär: das Blut/ weils gesund ist wächst in seinem Gewicht/ im Fleisch/ nach rechter Proportion und nichts drüber/ das übrige aber sucht seine selbst Emunctoria, durchs Schröpfen wird das proportionirte Gewichte des Bluts verderbet/ alsdann sauget die Natur wieder herzu/ auff seine Gewicht/ dadurch wird ein muhtwilliger Fluß/ rinnens der Bach/ Wässeriges Geblüht/ weil sie das Blut rege gemacht und zum Fluß bracht haben/ sie finden Beschwerung wann sichs wieder gesamblet hat/ wenn sie aber hierauff schröpfen/ so deucht sie/ sie werden etwas leichter/ was ist aber das vor ein Argeney/ die Flüsse hinnehmen/ die sie selbst machen/ die Flüsse sol man durch Arcanen hinnehmen/ und nicht mit Schröpfen/ fange das Schröpfen nicht an/ so darffstu nicht klagen/ du habest zu viel oder zu wenig/ das Schröpfen dienet wol etliche Kranckheiten zu mildern/ aber nicht zu heilen/ die Milderung geschieht aber nicht anders/ als am Ende mitnehmung der Schmerzen. Schröpfen ist nicht anders/ als eine Galgenfrist/ die Kranckheiten aber müssen mit ihren Arcanis curiret werden/ das ist/ der ganze Kern/ das/ was man vom Aderlassen und Schröpfen wissen sol/ welcher weitläufftigern und aufffühlicheren Bericht hiervon begehrt/ der lese in den Büchern Theophrasti Paracelsi, wo er vom Aderlassen und Köpff setzen schreibt/ daselbst wird er nach der Länge mehrern umständlichen Bericht disfalls erfahren/ &c.

Allhier kan ich auch nicht umbgehen/ die Jahrzeiten oder zweyer Solstitien/ da die Sonne still stehet und zurucke zu gehen anfehlet/ eingedenck zu seyn/ zu solchen Zeiten dann viel Kranckheiten und Gebrechen sich begeben und zutragen/ derhalben diese Zeiten insonderheit hochnötig zu observiren seynd/ und wil vom Solstitio Hyemali anfahren.

Das Solstitium brumale so sich erstreckt/ bis wieder Tag und Nacht gleich werden/ und Equinoctium genannt wird/ und ohngefehr den 11. Martij, da sich der lens anfahet/ einfällt/ verursachet bey allen Menschen viel Flüsse und Feuchtigkeiten. Darumb man zu solcher Zeit hisige Speiß und wenig Tranccks gebrauchen sol/ der Wein aber so reine und unvermischt/ ist nicht unbequem/ so soll man auch zu dieser Zeit über roht Dosten und Wolgemuht origanum genandt/ trincken/ und eheliche Werck üben/ von dem Solstitio und brumali bis auff das Equinoctium, wenn Tag und Nacht gleich ist/ sein neunzig Tage. In Equinoctio aber bis ad Virgiliatum exortum fahet an die Pituita, das ist/ der süsse Schleim/

mit dem Geblüt und molcklichen Feuchtigkeiten zuzunehmen / darumb man zu dieser Zeit safftige sarore und scharffe Ding gebrauchen soll / auch den Leib gar wol über bewegen / und seynd zu dieser Zeit die ehelichen Wercke auch nicht schädlichen / denn sie werden von dem Equinoctio bis zum Anfange des Gestirns Pleiades sechs und vierzig Tage gerechnet.

Zu dieser Zeit / nemlich in Virgiliarum exortu, wächst und nimt im Menschen zu die Galle und bittere Feuchte / bis zu dem Solstitio ætivo, wenn der längste Tag ist / zu welcher Zeit man gebrauchen soll süsse Dinge / und soll den Leib zum Stuelge bewegen / und sollen die ehelichen Werck zu solcher Zeit wenig geübet werden / wird von der Zeit an bis zum Solstitio ætivo, gerechnet / fünff und vierzig Tage vom Solstitio ætivo, das ist / umb Viti an bis auff das Equinoctium autumale zurechnen / wann wieder Tag und Nacht gleich ist / wächst im Menschen und nimt zu die schwarze Galle / zu welcher Zeit dann nicht undienstlichen / kalt und frisch Weinwasser zu trincken / darneben alles / was wol reucht zu gebrauchen / der eheliche Werck aber sol man sich auff diese Zeit / so viel immer möglich entschlagen / dann sie grossen Schaden bringen / von dem Solstitio ætivo bis auff solche Zeit werden gerechnet drey und neunzig Tag.

Ferner im Equinoctio autumale, vermehren sich die Pituita, das ist / Nage und Geföder / und die subtile Flüsse / bis zum Niedergang des Gestirns Pleiadum, zu dieser Zeit soll man das Haupt von den Flüssen purgieren / sehr scharffe und safftige Ding essen / aber selten die eheliche Wercke pflegen / und den Leib wol über bewegen / und werden von dem Equinoctio autumali bis zum Niedergang der Virgiliarum sechs und vierzig Tage gerechnet.

Zu solcher Zeit wächst bey dem Menschen viel Schleims bis zum Solstitio hiemali, zu welcher Zeit man sehr bittere Ding und fette Speisß gebrauchen / auch wol riechenden guten Wein trincken / und den Leib wol bewegen soll / und werden von dieses Gestirns Niedergang bis auff das Solstitium hyemale fünff und vierzig Tage gerechnet.

Also befinden sich nach zusammen Rechnung aller Tage dieser Zeiten / dreyhundert und fünff und sechzig tage / welches dann ein vollkommen Jahr ist.

#### Weiter muß ein Medicus auch in acht nehmen.

Was der hochbegabte Philosophus Theophrastus Paracelsus lehret und die Experientz auch bezeugt / daß ein Arzt der Zeit in achtung gar eben nehmen soll / zu welcher Virtus radice so ist in primo gradu sich erfremet.

Item in welcher Zeit / Virtus der Blätter oder folia der ander gradus.

Deßgleichen in welcher / die Virtus der florum als gradus tertius.

So wol in welcher / Semen der werdte und absolutus gradus, welcher durch die Hitze und Wärme der Sonnen reverberirt und perficirt ist / in höchsten gradu se-

nes Geschlechts/ ist die Tinctur und quintum esse aller Gewächsen / so auß der Erden kommen / und weil dann nun das Semen oder der Saame das edelste des Gewächses ist/ und ohne Saamen nichts wächst/ nichts gebahren noch gemehret wird/ so lasse dir zu Erbarung der Gesundheit die Semina mehr angelegen seyn/ weder das so in minori gradu stehet/ doch jedes zu seiner Zeit/ dann keins lähr ist der Tugenden und etwas Wircklichkeiten.

Die Radices oder Wurzeln so bald sie gegraben und auß der Erden genommen seyn/ sollen sie strack mit frischem Wasser wol gereiniget/ nachmals (wanns die Arbeit erfordert) am Luft getrocknet seyn. Also die Blätter/ Blumen und auch die Semina oder Saamen/ an einer reinen Stelle im Schatten gedörret.

**Solget von purgierenden/ auflösenden/ reinigenden und absaubenden Medicamenten/ ein feiner Unterricht / was das bey in achtung zanehmen ist.**

Erstlich/ soll nach des Theoph. Paracelsi Meinung / ein jedes laxativ oder auflösendes Medicament in dreyen Wircklichkeiten bestehen/ nemlich / daß es laxiere oder auflöse / item / daß es die / durch das Evacuiren und purgiren matt gemachte und geschwächte Natur/ stärke/ und dann milttere oder lindere.

Zum anderen/ sollen solche Purgationen / derer (wann sie gebraucht werden) giftige Eigenschaften bey dem Patienten verblieben seynd/ hernachmals der Kranckheiten böse Symptomata oder Zufälle bezeugen/ und Schwächung der Kräfte mit sich bringen/ allezeit unterlassen/ und gänzlich vermieten werden.

Zum dritten / in rechter Art und Weise zu purgieren/ muß man nicht nach Zahl und Vielheit der Dejectionum Aufsprungen oder Stulgang die Kraft/ Wirkung oder Gürtrefflichkeit der Faculteten und Medicamenten urtheilen / sondern wann man vermercket/ daß auß Nachlassung der Symptomatum der Kranckheit / und wieder Erlangung der Kräfte/ die Wurzeln der Kranckheiten und Unreinigkeiten weggenommen seyn/ urtheilt man/ daß die remedia und Arzeneymittel ihr Ampt absolvirt und verricht haben / denn sie nehmen die Unreinigkeiten entweder hinweg durch vollkommene Verzehrung oder empfindliche Excretion und Ausführung/ und erregen und treiben also den Urin oder den Schweiß/ oder Dejectiones oder Stulgänge.

Zum vierdten/ Cathartica oder purgierende Medicamenta, wircken nicht durch Kraft der Qualitet/ das ist/ nicht wegen der Wärme/ Kälte / Feuchtigkeit/ oder trockenheit/ sondern durch eine heimliche und verborgene Proprietet und forma specifica, oder sonderliche Art/ nemlichen durch Eigenschaften der ganzen Substanz/ welche durch antreiben der Wärme und Anreizung der Himmlischen Kraft/ die Feuchtigkeit/ so ihr bekandt/ angenehm/ zugethan und verwandt ist/ zur Excretion und Ausführung forttreibet.

Zum fünfften / in den Chronicis, Criticis und langwierigen Kranckheiten muß man keine Purgationes, sondern Arcana oder besondere vortreffliche Medicamenta und Arzneymittel Chymischer Bereitung gebrauchen / dann man solche gewaltige Kranckheiten sonst ohne Spagyrischen Grade nicht curiren noch heilen kan.

Zum sechsten / wann in morbis Chronicis purgationes fürgenommen und angeordnet werden / so müssen sie langsam / allgemach und nach lange der Zeit geschehen und wirken.

Zum siebenden / ob man wol keiner starcken noch hefftigen Medicamenten leichtfertigen gebrauchen / noch unbedacht sam den Leib darmit bewegen soll / auch solches Hippocrates lehret / welcher den Democritum seinen guten Freunden nicht wollen curiren durch Nieswurk und dergleichen / denn er spricht: daß kein auflösendes Medicament were / daß nicht etwas von den Kräfften und Substantia unsers Leibs mit sich hinweg raube / und derowegen Avicenna recht sagte / daß die Medicamenta und Arzneyungen / ob sie schon nicht giftig weren / dennoch die Natur dieselbigen zu gebrauchen / schwerlich ankömen: So erfordert aber nun je länger Zeit die hefftigen eingewurzelten Kranckheiten / solche starcke Purgationes die auß Spiegglasi / Vitriol und Quecksilber zubereitet werden müssen / welcherer Purgationen wir zwar uns billig enthalten solten und könten / wann uns nicht ein gang bequeme und gar unschädliche Art und Weise / dieselbigen zu präpariren erschffnet und bekant worden were / und wil die Unmäßigkeit dieser Welt / eine Ernehreerin und Erhalterin der Arzte / durch Verachtung der Vorfahren Messigkeit und Abbruch der Bollust werden / reizet und zwinget sie uns auch fast wider unsern Willen / zu derselben Gebrauch / über diß alles ist auch vornemblich wol zu betrachten / daß zu Erhaltung des Lebens und der Gesundheit kein besser Rathe sey / dann sich der ungelehrten Arzte zu euffern / dergleichen / daß kein gewisser Weg zur Gesundheit und vollkomlichen Alter sey / dann keine unerfahrne Aerzte gebraucht haben.

#### Das dritte Capitel.

Ein feiner Unterricht für die jenigen / so sich der Destillation und Chymischen Kunst befeissen und gebrauchen wollen / nach

Anweisung Herrn Philippi Theophrasti Paracelsi.

**W**er der natürlichen Dinge einen perfectum Separatorem sich rühmen wil / bedarff einer grossen Erfahrung / eine vollkommene Erkändtniß aller natürlichen Dinge / darzu daß er ein wolgeübter Alchimist sey / daß er wisse was verbrennlich und unverbrennlich / was fix / was volatilisch / flüßig oder unflüßig / auch gewichtiger als das ander ist / darzu soll er wissen eines jeglichen natürlichen